

Biolandbau | Rhizome in Stoppeln nicht zerstückeln

Wo die Gerste geerntet ist, können die Julitage ideal genutzt werden, um Wurzelunkräuter zu regulieren. Maschine, Arbeitstiefe und Anzahl Durchgänge sind entscheidend. Grundsätzlich wird gleichmässig flach mit ganzflächigem Schnitt gearbeitet. Blacken, Disteln und Quecken bekämpft man gut mit Flügelscharrubbern. Gänsefusscharen können sehr flach arbeiten und vollständig durchschneiden. Flügelscharrubber, die sich mit Doppelherzscharen mindes-

tens 3 cm überlappen, schneiden die Rhizome oder Blackenwurzeln in 10 bis 15 cm Tiefe. Der Stoppelhobel und die Heko-Ringschneider eignen sich als Schärpflüge für eine noch flachere Bodenbearbeitung. Die etwas teuren Kurzscheibeneggen mischen den Boden allgemein recht gut, arbeiten sehr flach und erzielen hohe Flächenleistungen bei allerdings beträchtlichem PS-Bedarf. Zudem besteht die Gefahr, dass die Rhizome (beispielsweise der Quecke) zerstückelt und nicht

nur unterschritten werden. 2 bis 3 cm lange zerstückelte Rhizome treiben wieder einzeln aus. Die Rhizome befinden sich je nach Bodenbeschaffenheit in unterschiedlicher Tiefe, auf leichten Böden in 9 bis 12 cm und auf schwereren Böden in 6 bis 8 cm. Durch den Grubber oder den Schälflug werden die Rhizome herausgearbeitet und an die Oberfläche befördert, wo die Rhizome während mehrerer heisser Tage vertrocknen.

| Hansueli Dierauer, FiBL/
grü

